



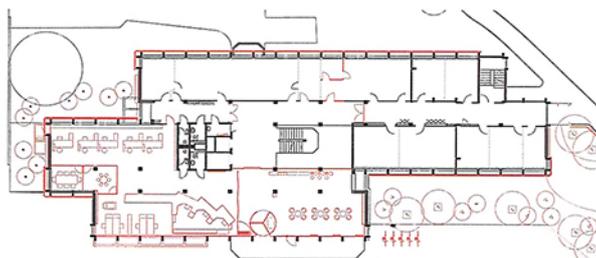
Am Stadthaus Schlieren überlagern sich der Raster des Altbaus und der Raster des neuen Sonnenschutzes.



Das Stadtbüro im Erdgeschoss ist erste Anlaufstelle für alle Bürger.



3. Obergeschoss mit umgebauten und neuen Sitzungszimmern.



Erdgeschoss mit Stadtbüro und Wartebereich.



Stadthaus im neuen Takt

Kräftige Betonpfeiler, ein gelbbrauner Anstrich der Fassade und braune Fensterrahmen: Das Stadthaus Schlieren, 1979 von Architekt Theo Landis erstellt und Anfang der Neunzigerjahre um ein paar Achsen erweitert, zeigt alle Attribute seiner Zeit – aussen und innen. Der Lauf der Zeit machte diesen Farb- und Formenkanon zwar bereits wieder salonfähig, doch das Schlieremer Stadthaus wirkte verbraucht. Zudem entsprach es weder den Bedürfnissen noch den Vorschriften.

Pfister Schiess Tropeano Architekten loteten in einer Machbarkeitsstudie das Potenzial des Stadthauses aus und konzipierten eine Sanierung in Etappen. Die erste Phase ist abgeschlossen. Sie verleiht dem Gebäude im untersten und obersten Geschoss ein neues Gesicht. Für die Bürgerinnen und Bürger leistet das Stadtbüro gute Dienste, wo sie zu fast allen Anliegen im Erdgeschoss Auskünfte erhalten. Ein in die Tiefe des Raums gestaffelter Korpus bietet die Schalterarbeitsplätze, für diskretere Gespräche steht ein separater Bereich zur Verfügung. Mit Weiss und Schwarz antworten die Architekten auf den bunten Altbau, bei dem sie einzig das Grün der Türen ausliehen. Weiss und Schwarz dominieren auch die übrigen neu gestalteten Räume: das grosse Sitzungszimmer, der Stadtratssaal anstelle der einstigen Hauswartwohnung, die Personalcaféteria im Attikageschoss und das Betriebsamt im Untergeschoss.

Das Äussere blieb bis auf einen Eingriff weitgehend unverändert, doch dieser sticht dafür umso mehr ins Auge: der neue Sonnenschutz. Da bislang die Oberlichter nicht beschattet waren, setzten die Architekten Rafflamellenstoren als neue Ebene vor die Fassade. Die von kräftigen Rahmen eingefassten Storen geben der einst vertikalen Fassade eine horizontale Struktur, die weisse Farbe lässt das Gebäude frisch erscheinen. Doch gehorchen die Storenrahmen nicht der Geometrie der bestehenden Fassade, sondern sie folgen ihrer eigenen Ordnung. Dadurch kommen die Bänder zwar elegant (um die Ecke), doch die Irritation über die Rasterverschiebung ist gross – insbesondere an einem solch streng gerasterten Gebäude wie dem Stadthaus.

Werner Huber, Fotos: Roger Frei

Umbau und Renovation Stadthaus, 2012
Freiestrasse 6, Schlieren ZH
Bauherrschaft: Stadt Schlieren
Architektur: Pfister Schiess Tropeano & Partner
Architekten, Zürich
Kosten: Fr. 11,3 Mio.